

## **Abschluss des Teilprojekts „Bildungstheoretische Analysen zur europäischen Identitätsentwicklung“ des Projektverbunds „Konstruktion von Identität und Integration in Europa“ der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Karlsruhe (TH)**

(Laufzeit der Förderung: 01.11.2005-31.10.2006, kostenneutrale Verlängerung bis 28.02.2007)

Der Projektverbund „Konstruktion von Identität und Integration in Europa“ konstituierte sich mit dem Ziel, zum einen die Bedingungen und Auswirkungen der europäischen Integration und zum anderen – damit verbunden – die Grundlagen der Konstruktion einer europäischen Identität zu erforschen. Die einzelnen Teilprojekte, die von den verschiedenen Disziplinen der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften bearbeitet wurden, spiegeln die Heterogenität des Themas wieder.

Die Ziele bzw. Fragestellungen des Projektverbundes wurden von den beteiligten Teilprojekten im Rahmen ihrer Forschungsarbeiten unter verschiedenen Schwerpunktsetzungen verfolgt. Dabei konnten wichtige Ergebnisse vor dem Hintergrund der spezifischen thematischen Ausrichtungen gewonnen werden.

### **Zusammenfassung des Teilprojekts „Bildungstheoretische Analysen zur europäischen Identitätsentwicklung“**

Die bildungstheoretischen Analysen zur europäischen Identitätsentwicklung wurden an der Europäischen Schule Karlsruhe (ESK) zwischen Februar und Oktober 2006 durchgeführt. Ziel dieser Analysen war es, die Möglichkeiten und Grenzen eines schulischen Beitrags zur europäischen Identitätsentwicklung zu untersuchen. Dabei sollte das im Lehrplan der Europäischen Schulen durchgängig verankerte Prinzip der Förderung europäischer Identität auf seinen Modellcharakter hin untersucht werden.

Das Spektrum der Evaluationsinstrumente war weit gefächert. Zu Beginn der Vorbereitung der Evaluation (Februar 2006) wurden Dokumentanalysen, Unterrichtsbeobachtungen und Fragebögen als Untersuchungsinstrumente festgelegt, um Organisation, Didaktik und Methodik der Grundschule der ESK präzise zu erfassen. Entsprechend der Frage zu den Möglichkeiten der Schule, eine europäische Identitätsentwicklung zu fördern, wurde eine Kombination qualitativer und quantitativer Erhebungsmethoden gewählt. Dies sollte eine Erhöhung der Validität der Untersuchungsmethoden durch eine quantitative Vervollständigung der Ergebnisse und Erkenntnisse erbringen.

Die Voraussetzungen für die Entwicklung einer europäischen Identität sind an der ESK ideal; Faktoren wie die fünf verschiedenen Sprachsektionen, der muttersprachliche Unterricht sowie das multinationale Umfeld der Schule begünstigen ein europäisches Lernklima. Zusätzlich zu den hervorragenden Lernbedingungen für eine europäische Identitätsbildung erfolgt an der Schule eine gezielte Förderung des europäischen Denkens durch das spezielle Lernangebot der ‚Europäischen Stunden‘.

Im Rahmen der Untersuchung wurde festgestellt, dass die Lernbedingungen an der Europäischen Schule nicht ohne weiteres auf staatliche Regelschulen zu übertragen sind, da sie den organisatorischen und finanziellen Rahmen der Staatsschule überschreiten. Modellhaft übertragbar ist jedoch das spezielle Angebot der Europäischen Stunden, welches in Projektform zusätzlich zum regulären Unterricht an der ESK angeboten wird.

Die systematische Beobachtung der Europäischen Stunden zeigte allerdings auch gewisse Schwächen des Unterrichtsmodells auf. So können die Europäischen Stunden nur dann zur Entwicklung einer europäischen Identität beitragen, wenn der Unterricht selbst projektorientiert durchgeführt wird oder zumindest projektorientierte Unterrichtsmethoden angewandt werden.

Die Leistung der Europäischen Stunden liegt gerade in einem Wechsel zwischen Verstehen und Erleben des Europagedankens. Durch die inhaltliche Thematisierung Europas wird den Schülern die Möglichkeit geboten, ein tieferes Verständnis über die Europäische Union zu erwerben. Ferner wird der Unterricht in einer Fremdsprache von einem muttersprachlichen Lehrer erteilt und auf eine möglichst national heterogene Zusammensetzung der Klassen geachtet. So wird es den Schülern ermöglicht, Europa als Teil ihrer direkten Erfahrungsumwelt zu erleben.

Das Modell der Europäischen Stunden ist nur mit Einschränkungen dazu geeignet, auch an staatlichen Regelschulen einen bedeutenden Beitrag zur Förderung europäischer Identität zu leisten, da die Zusammensetzung der Schüler in der Regel national homogen ist. Gleichwohl ist es möglich und sinnvoll, verstärkt europäische Themen bereits in der Grundschule zu thematisieren. Voraussetzungen hierfür sind eine ausführliche Planung und eine projektorientierte Umsetzung. Angeregt wird eine entsprechende Lehrerfortbildung.

Ausführliche Fassung: Meike Eberstadt/Christin Kuznetsov: Bildung und Identität. Möglichkeiten und Grenzen eines schulischen Beitrags zur europäischen Identitätsentwicklung. Frankfurt a. M. 2008

